



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Kurzes Lehrbuch der analytischen Chemie**

Qualitative Analyse

**Treadwell, Frederick P.**

**Leipzig [u.a.], 1948**

Osmium

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-94840](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-94840)

### Reaktionen auf trockenem Wege.

Alle Palladiumverbindungen hinterlassen beim Glühen Metall. Beim Erhitzen des Metalls in der Kochsalzperle am Magnesiastäbchen<sup>1)</sup> läßt es sich leicht in  $\text{Na}_2\text{PdCl}_4$  überführen. Löst man die Perle in Wasser auf und leitet Chlor in die Lösung, so findet starke Farbvertiefung statt, infolge der Bildung von  $(\text{Pd}^{IV}\text{Cl}_6)^-$ . Bei Anwesenheit von Kaliumion fällt dann das schwerlösliche  $\text{K}_2\text{PdCl}_6$  aus.

### Osmium Os. At.-Gw. = 190·9.

Ordnungszahl 76; Dichte 22·84; Atomvolumen 8·5; Schmelzpunkt 2500°; Wertigkeit 8, 9, 4 (3).

**Vorkommen:** Als Begleiter des Platins in den Platinerzen, meist legiert mit Iridium als Osmiridium in Form von sehr harten metallisch glänzenden Körnern, die in allen Säuren unlöslich sind.

**Eigenschaften:** Metallisches Osmium besitzt eine blauweiße, zinkähnliche Farbe und ist mit seiner Dichte von 22·48 der schwerste aller Körper. In nicht oxydierenden Säuren ist es unlöslich.

**Oxyde.** Das wichtigste Oxyd des Osmiums ist das flüchtige Osmiumtetroxyd,  $\text{OsO}_4$  Smp. 40°; Sdp. 129°, das einen charakteristisch stechenden intensiven Geruch hat, und stark reizend auf die Schleimhäute, besonders diejenigen der Augen wirkt.

Es entsteht in geringer Menge aus dem Metall beim Stehen an der Luft schon bei gewöhnlicher Temperatur.

Durch Überleiten von Sauerstoff bei ca. 500°, oder nach L. Wöhler<sup>2)</sup> durch Überleiten von  $\text{NO}_2$  bei 300° läßt sich das Metall rasch in das Tetroxyd überführen. Auch beim Behandeln des Metalls mit Salpetersäure oder Königswasser wird es ziemlich rasch zum Tetroxyd oxydiert. Aus den wässrigen Lösungen läßt sich durch starke Oxydationsmittel, wie z. B.  $\text{KMnO}_4$ ,  $\text{K}_2\text{Cr}_2\text{O}_7$ ,  $\text{Cl}_2$  das Tetroxyd gewinnen. Da das Tetroxyd sehr charakteristische Reaktionen zeigt, geschieht der Nachweis des Osmiums meistens über das Tetroxyd.

**Reaktionen des Tetroxyds.** Osmiumtetroxyd wird durch Salzsäure, deren Dichte größer als 1·16 ist, zu hellgelben  $\text{OsCl}_4$  reduziert. Leitet man Osmiumtetroxyd in Natronlauge ein, so

<sup>1)</sup> Man verfährt dabei am besten folgendermaßen: Durch Eintauchen eines Magnesiastäbchens in geschmolzenes Kochsalz wird an dessen Ende eine Kochsalzperle erzeugt. An die befeuchtete Perle bringt man etwas von dem zu untersuchenden Metall und erhitzt die Perle nochmals bis zum Schmelzen, so daß das Metall fest an der Perle haftet. Nun bringt man das Magnesiastäbchen in ein Rohr aus schwer schmelzbarem Glas, durch welches man Chlor leitet, und erhitzt die Stelle, an welcher sich die Perle befindet, auf schwache Rotglut. Nach dem Erkalten löst man die Perle in Wasser. Vgl. hiezu: M. Zürcher, Diss. E. T. H., Zürich (1929) S. 37.

<sup>2)</sup> Z. f. anorg. Ch. 149, 297 (1925).

entsteht eine tief braun gefärbte Lösung von Natriumosmiat  $\text{Na}_2\text{OsO}_4$ . Beim Ansäuern dieser Lösung wird wieder etwas Tetroxyd frei und es bildet sich daneben  $\text{OsCl}_4$ .

Thioharnstoff gibt mit einer wässrigen Lösung von Osmiumtetroxyd eine intensiv rote Färbung. Die Reaktion wird am besten ausgeführt, indem man einen Glasstab mit Thioharnstofflösung in den Tetroxyddampf hält.

Rhodankali gibt mit Lösungen von Osmiumtetroxyd eine blaue Färbung, die in Äther löslich ist.

Kaliumjodid reduziert das Osmium des Tetroxyds zur vierwertigen Stufe unter Jodabscheidung; gleichzeitig bilden sich Osmiumjodide, die sich im überschüssigen KJ grün lösen. Schüttelt man das abgeschiedene Jod mit Schwefelkohlenstoff aus, so bleibt die grüne Färbung bestehen.

Das Osmiumtetroxyd ist sehr empfindlich gegen Verunreinigungen und schon Spuren organischer Substanz reduzieren es unter Abscheidung von Metall und Dioxyd. Deshalb verfärbten sich wässrige Lösungen des Tetroxyds sehr rasch unter Abscheidung des schwarzen Dioxyds, das aber teilweise kolloid in Lösung bleibt. Das fein verteilte Dioxyd wird schon durch Luftsauerstoff wieder teilweise zum Tetroxyd oxydiert.

Osmiumtrioxyd ist im freien Zustand nicht bekannt, sondern nur in Form der Alkalosalze des 6-wertigen Osmiums, der Osmiate, die in alkalischer Lösung beständig sind.

Die Chloride des Osmiums lassen sich nur auf trockenem Wege herstellen, das  $\text{OsCl}_3$  und  $\text{OsCl}_4$  sind wasserlöslich und in wässriger Lösung ziemlich beständig, das  $\text{OsCl}_2$  ist unlöslich in Wasser. Alle Osmiumlösungen scheiden bei längerem Stehen schwarzes Metall und Dioxyd ab.

#### Reaktionen auf nassem Wege.

Man verwende eine frische Lösung von  $\text{OsCl}_4$ , die erhalten wird durch Einleiten von Osmiumtetroxyd in konz. Salzsäure. Die Lösung enthält oft noch etwas  $\text{OsO}_4$ , wodurch sie nach einiger Zeit braun wird, wahrscheinlich infolge Zersetzung durch Spuren organ. Substanz und Bildung einer kolloiden Lösung des Dioxyds.

1. Alkalihydroxyd fällt in der Hitze schwarzes Hydroxyd  $\text{Os}(\text{OH})_4$  aus, das sich in sehr konzentrierter Lauge mit hellroter Farbe wieder löst.

2. Schwefelwasserstoff, Natriumsulfid und Ammonsulfid fallen in der Wärme rasch schwarzes Sulfid; beim Einleiten von Schwefelwasserstoff tritt vorübergehend eine Blaufärbung auf, die wahrscheinlich auf einer Reduktion zu niedervwertigen unbeständigen Oxydationsstufen beruht.

3. Natriumkarbonat fällt in der Hitze braunschwarzes Hydroxyd.

4. Reduktionsmittel:

a) Zinnchlorür reduziert zu Metall, das aber als fein verteilter Purpur gelöst bleibt.

b) Titanochlorid fällt sehr fein verteiltes Metall, das sich aber bei längerem Stehen unter dem Einfluß des Luftsauerstoffs wieder teilweise löst.

c) Metallisches Zink in saurer Lösung fällt sehr fein verteiltes Metall, die Reaktion verläuft nicht immer quantitativ. Am sichersten verläuft die Reduktion mit Zink, wenn man von einer schwach alkalischen Osmiatlösung ausgeht.

Reaktionen auf trockenem Wege.

Liegt das Osmium als kompaktes Osmiridium vor, so muß es zuerst durch Zusammenschmelzen mit der 10- bis 20-fachen Menge Zink in einen fein verteilten Zustand übergeführt werden. Zur Ausführung<sup>1)</sup> der Verteilung werden die Osmiridiumstücke in dünnes Zinkblech eingewickelt, welches in einem unglasierten Tiegel unter einer Schmelze von ca. gleichen Teilen NaCl und KCl während etwa einer halben Stunde unter häufigem Umschwenken bis beinahe zum Siedepunkt des Zinks erhitzt wird. Nach dem Auflösen des Zinks bleibt das Osmiridium als sehr fein verteiltes Material zurück.

Bringt man eine Perle von Salpeter, die sich an einem Magnesiastäbchen befindet, etwas metallisches Osmium und erhitzt die Perle ganz schwach über einer kleinen Flamme, bis der Salpeter eben zum Schmelzen kommt, so wird die Perle sofort braun, und es entweicht Osmiumtetroxyd, erkennbar am Geruch. Erhitzt man länger, entweicht alles Osmium und die Perle wird wieder farblos. Schmilzt man in derselben Weise eine Natriumhydroxyd-Salpeterperle, dann bleibt das Osmium als Osmiat gebunden, beim Ansäuern der Schmelze wird Tetroxyd frei, das durch die Rötfärbung mit Thioharnstoff und durch die Grünfärbung mit Jodid erkannt wird.

In einer Schmelze von gleichen Teilen Natriumnitrit und Kaliumnitrat wird bei 300° das Osmium in wenigen Minuten aufgelöst, Ruthenium nur sehr langsam. Die Schmelze wird am besten ausgeführt in einem Glühröhrchen, welches sich in einem Metallbad von 300° befindet.

Beim Erhitzen des Metalls mit Kochsalz im Chlorstrom bildet sich das lösliche  $\text{Na}_2\text{OsCl}_6$ .

<sup>1)</sup> Vgl. M. Zürcher, Diss. E. T. H., Zürich (1929).